

gunde, war nach seiner Erhebung zum Herzog von Bayern als Heinrich III. von Bayern durch Erbe oder Heirat Besitzer eines Eigengutes in Creglingen geworden. Einige Zeit nach seinem Tod kam sein Creglinger Besitztum schenkungsweise an das Kloster Korbung unter Mitwirkung des besonderen Mitstifters dieses Klosters, des erzbischöflich mainzischen Ministerialen Wignand. Auf dem Umweg über die Vogtei der Besitzungen der Abtei Korbung sind dann die Hohenlohe vor Mitte des 13. Jahrhunderts Herren von Creglingen geworden. Zur Sprache kommt dann die Patronatsgeschichte mit dem Verhältnis der Pfarreien Creglingen und Münster, welche letzteres nach Engel die Ursprache ist. Die Schrift bringt auch Bildtafeln von Glasfenstern aus dem Chor der spätgotischen Herrgottskirche mit personengeschichtlicher Auswertung betreffend Konrad IV. von Hohenlohe-Braunegg und Gottfried, Dompropst von Trier, als Stifter der Herrgottskirche, beide 1390 gestorben, ferner die Witwe Konrads, Anna, und ihre Tochter Margarete.

Außer dem genannten Heft 2 der schmucken und preiswerten „Mainfränkischen Hefte“ der Vereinigung der Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte sei auch empfehlend auf die anderen erschienenen Hefte dieser Reihe hingewiesen:

Heft 1: Max H. von Freeden, Würzburgs Residenz und Fürstenhof zur Schönbornzeit, 41 Seiten, 8 Abbildungen, 1,80 DM.

Heft 3: Max H. von Freeden, Kunst und Künstler am Hofe des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn, 23 Seiten, 1 Abbildung, 1 DM.

Heft 4: Josef Friedrich Albert, Aus Würzburgs Biedermeierzeit, 100 Seiten, 8 Abbildungen, 3 DM.

Fritz Zobeley, Rudolf Franz Erwein Graf von Schönborn und seine Musikpflege. Neujahrsblätter, herausgegeben von der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, 21. Heft. Kommissionsverlag F. Schöningh, Würzburg 1949. 100 Seiten. 5 DM.

Diese Studie aus archivalischen Quellen gibt ein persönliches und fachgeschichtliches Porträt des musikliebenden Grafen (1677—1754) aus dem bedeutenden Geschlecht der Schönborn und ein Bild der an seinem Hofe herrschenden Kultur. Für Musikliebhaber ist diese Schrift eine gute Gelegenheit zum Einblick in mainfränkische Musikpflege in der Barockzeit. Die vom Verfasser von Schönborns Hof als Aufführungen mitgeteilten Musikstücke und Kompositionen, die in einer Anlage gebrachten Musikerlisten von Bamberg, Eichstätt und Würzburg, das angeführte Schrifttum zur bayerisch-fränkischen Lokalmusikgeschichte erweckt in Württembergisch Franken den Wunsch, auch hier derartige Einblicke und Überblicke und Übersichten zu bekommen nach den dankenswerten Einzelarbeiten des musikwissenschaftlichen Vertreters der Landesuniversität Tübingen, Professor Dr. Reichert, der einen Aufsatz über die ältere Musikgeschichte von Schwäbisch Hall in dem leider vergriffenen Haller Heimatbuch schon 1937 veröffentlicht hat und eine weitere Arbeit über den Haller Musiker Erasmus Widmann, den Sohn des bekannten Chronisten, bereits druckfertig vorliegen hat.

Wegweiser in das landesgeschichtliche (bayerisch-fränkische und württembergisch-fränkische) Schrifttum. Kommissionsverlag F. Schöningh, Würzburg. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte:

Wilhelm Engel, Frankenland

XI, 1: Das Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg 1948. 103 Seiten. 4 DM.

XI, 2: Die Jahresberichte des Historischen Vereins für Mittelfranken. Würzburg 1949. 69 Seiten. 3,30 DM.

XI, 3: Die Jahresberichte des Historischen Vereins für das Württembergische Franken. Würzburg 1950. 54 Seiten. 2,50 DM.

XI, 4: H. H. Hofmann, Die Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. 1950. 96 Seiten. 5,20 DM.